Rokoko, da sich ein gewisser weiblicher Zug auch im männlichen Wesen geltend macht, gehen die starken Formen dann völlig verloren.

* * *

Wenn es zum Wesen des Witzes gehört, anscheinend einander ganz fernliegende Dinge in Verbindung miteinander zu setzen, dann gibt es eine witzige Kunst. Ich habe an anderer Stelle die Frage aufgeworfen, ob es auch in den nicht nachahmenden Künsten, in der Ton- und der Raumkunst, wirklichen Witz geben kann; ich meine nicht den Witz eines Potpourri, den man zumeist erst erkennt, wenn man das zugehörige Programm liest, nicht einen gegenständlichen Witz, sondern einen rein formell-künstlerischen; in der Musik sollen ihn moderne Künstler erstrebt haben.

Spitzen- und Porträtausstellung in Wien. „Alençon", Nähspitze, um 1800. 1/2 d. n. Gr. (Kat.-Nr. 529)

In der Dekoration ist er jedenfalls im Rokoko nicht nur erstrebt, sondern zu glänzender Entfaltung gebracht worden.

Der Stil des Regence und des Rokoko, der Zeit beginnender „Aufklärung", müssen, wenn sie den Geist der Zeit wirklich verkörpern wollen, naturgemäß zunächst etwas stark Negatives, die Auflehnung gegen die Übermacht des, alle geistlichen, staatlichen und geistigen Kräfte konzentrierenden Barockgeistes in sich tragen; dabei muß sich eine starke, wenn auch eine oft auf Umwegen irrende und tastende Sehnsucht nach der Natur geltend machen.

Das ist nun auch im Rokoko der Fall. Mit Witz, der kaum dem eines Voltaire nachsteht, vermögen die großen Meister des Rokoko die kühnsten Ideenverbindungen zu schaffen: da werden Voluten und Felsen, Blumen und reiche Netzgründe, Wasserfälle und Musikinstrumente, chinesische Figürchen und wieder eine Volute oder ein netzartiges Muster in geradezu geist-